

Eine schöne Bescherung!



Weihnachten 1987 – eine schöne Bescherung wartet auf uns. Milliarden werden für Steuergeschenke und die Rüstung verpulvert – aber dem „Normalbürger“ greift man in die Tasche. So auch in unserer Stadt. Hier will man die Grundsteuer B anheben. Vor allem plant man, im nächsten Jahr die Abwassergebühren um 50 Pfennig pro Kubikmeter zu erhöhen.

Vor wenigen Jahren mußte man für den Kubikmeter noch 65 Pfennig bezahlen – jetzt möchte die Stadt auf 2,15 DM hinaufgehen. Dagegen wenden wir uns entschieden. Seit 1984 sind die Gebühren auf DKP-Initiative in Mörfelden-Walldorf „eingefroren“. Jetzt, ein gutes Jahr vor der Kommunalwahl, versucht der Stadtkämmerer, erneut die Gebühren anzuheben. Wie diese Diskussion im Stadtparlament ausgeht, wie sich die SPD, CDU und GBL letztlich hierzu verhalten, hängt von der Stärke des Bürgerprotests ab. Deshalb bitten wir, sagen Sie deutlich Ihre Meinung. Unterschreiben Sie die Protestliste gegen die Gebührenerhöhung. Außerdem: Wir meinen, es ist

höchste Zeit, daß in der Stadtverordnetenversammlung wieder die DKP-Stimme gegen die kommunale Preistreiberei laut wird. Wir sagen, die Bürger werden gerade genug geschröpft. Es reicht!

Verschenkt?

Es kommt immer auf den Blickwinkel an. Der Stadtkämmerer hat einen anderen als die betroffenen Bürger in der Stadt. Bei der Haushaltseinbringung klagte Wilhelm Jourdan lauthals, seit 1984 seien 3 Millionen Mark Gebühren „verschenkt“ worden. Um was geht es dabei? Im Jahre 1984 hatte die DKP-Fraktion, als Voraussetzung für die Zustimmung zum Haushaltsplan, einen Gebührestopp erreicht. Seit dieser Zeit sparten die Bürger unserer Stadt allein im Bereich der Abwassergebühren 3 Millionen. Gut oder schlecht? Es kommt, wie gesagt, auf den Blickwinkel an.

Defizit?

Drei Millionen Mark Defizit bringen die Kindergärten unserer Stadt pro Jahr ... meinte der hiesige Kämmerer.

Defizit? Was für eine Denkweise! Dies sind keine Defizite, sondern notwendige soziale Ausgaben.

Dies sind auch keine Geschenke, sondern unsere Steuergroschen, von denen – manchmal muß man daran erinnern – auch Stadtkämmerer bezahlt werden.

Allen Mitbürgerinnen und Mitbürgern wünschen wir erholsame Weihnachtsfeiertage, im Neuen Jahr alles Gute, Gesundheit, Frieden und Arbeit!

DKP-Mörfelden
„blickpunkt“-Redaktion



Schöne
Bekehrung!



Dieses Weihnachtsfest werden viele in Erinnerung behalten. Was da die Parteien mit dem „C“ im Namen in Verbindung mit der anderen blau-gelben Unternehmerpartei planen, ist wirklich schlimm. Und es trifft vor allem die „kleinen Leute“. So sieht die Rotstift-Politik z. B. im Gesundheitswesen aus, wenn sie von Blüm, Kohl & Co. durchgesetzt wird:

- Rezeptgebühr wird von 2 DM auf 3 DM erhöht.
- 20 Prozent Eigenbelastung bei vielen Heil- und Hilfsmitteln.
- Höhere Eigenbeteiligung bei Krankenfahrten von 5 auf 10 DM.
- Begrenzung für Hörgeräte und Kontaktlinsen.
- Kein prozentualer Zuschuß für Zahnersatz, sondern nur ein fest begrenzter Mini-Zuschuß.
- Weniger Zuschüsse für Brillengestelle.
- Verringerung und Streichung des Sterbegeldes.
- Streichung des Entbindungsgeldes.
- Streichung der Zuschüsse zum Kururlaub.

- Ausschluß vieler Arzneimittel wie Rheumasalben, Mittel zum Schutz der Leberfunktion oder zur Magenberuhigung.

Die Gewerkschaft Chemie Papier Keramik spricht von einem „Horror-Katalog, der manchen Versicherten Hunderte von Mark im Jahr kosten kann“. Es sind wieder einmal „die Schwachen, die chronisch Kranken und die krankheitsanfälligeren älteren Mitbürger, die die Zeche bezahlen müssen.“

Steuerreform: Haste nix – bekommst Du wenig

Aber das ist noch nicht alles! So sieht der Angriff auf den Geldbeutel der Arbeiter und Angestellten bei der Steuer „reform“ aus:

- Arbeitnehmer- und Weihnachtsbeitrag: 1.080 DM fallen weg. Trotz der Erhöhung der Werbungskostenpauschale bleibt insgesamt ein Verlust von 1,2 Milliarden DM für die abhängig Beschäftigten.

- Essensgeldzuschuß: 1,50 DM pro Tag mal 46 Wochen a 5 Tage = 345 DM Verlust. Stoltenberg will uns damit insgesamt eine Milliarde aus der Tasche holen.
- Sonntags-, Feiertags- und Nachtarbeit werden mit rund 450 Millionen DM steuerlich belastet. Sonntags- und Nachtschichtzuschläge werden rund ein Drittel niedriger ausfallen.
- Allein die etwa 40.000 Schichtarbeiter der Druck- und Papierbranche müssen mit Ausfällen von 3.000 bis 6.000 DM pro Jahr rechnen.

Diese Horror-Liste kann man fortsetzen. So denkt man u.a. an eine „Quellensteuer“, die ebenfalls besonders die kleinen Sparer trifft. Insgesamt zwölf Milliarden DM beträgt die geplante steuerliche Belastung insbesondere für Arbeiter und Angestellte.

Ein Vorstandsmitglied einer Kapitalgesellschaft mit jährlichen Bezügen von 1,5 Millionen DM bekommt dagegen 60.000 DM geschenkt.

Soziale Gerechtigkeit, Nächstenliebe lauten die CDU-Sprüche. Aber die „Steuerreform“ vervielfacht die Ungerechtigkeit, sie ist eine „Steuerreform“ im wesentlichen für die Reichen.

Aber es geht noch weiter!

Die Kommunen bluten aus!

Die Probleme, die im Rahmen der „Steuerreform“ auf die Städte und Gemeinden zuwachsen, sind noch gar nicht abzusehen. So rechnete der „Deutsche Städtetag“ aus, daß „unterm Strich“ 6,5 Milliarden Mark kommunale Finanzverluste verbucht werden müßten.

Wie dies im einzelnen aussieht, zeigen folgende Beispiele aus Hessen:

Frankfurt: jährlich Mindereinnahmen von 86,9 Millionen DM

Darmstadt: jährlich Mindereinnahmen von 17,2 Millionen DM

Gießen: jährlich Mindereinnahmen von 7,2 Millionen DM

Kassel: jährlich Mindereinnahmen von 20,4 Millionen DM

Marburg: jährlich Mindereinnahmen von 6,4 Millionen DM

Rüsselsheim: jährlich Mindereinnahmen von 10 Millionen DM

Allein in unserer Stadt Mörfelden-Walldorf sind jährliche Mindereinnah-



men von ca. 3 Millionen zu erwarten. Dies ist schlichtweg ein Skandal, den wir nicht vergessen sollten, wenn Hugo Jung und seine CDU-Mannschaft demnächst wieder große Kommunalwahl-Sprüche machen.

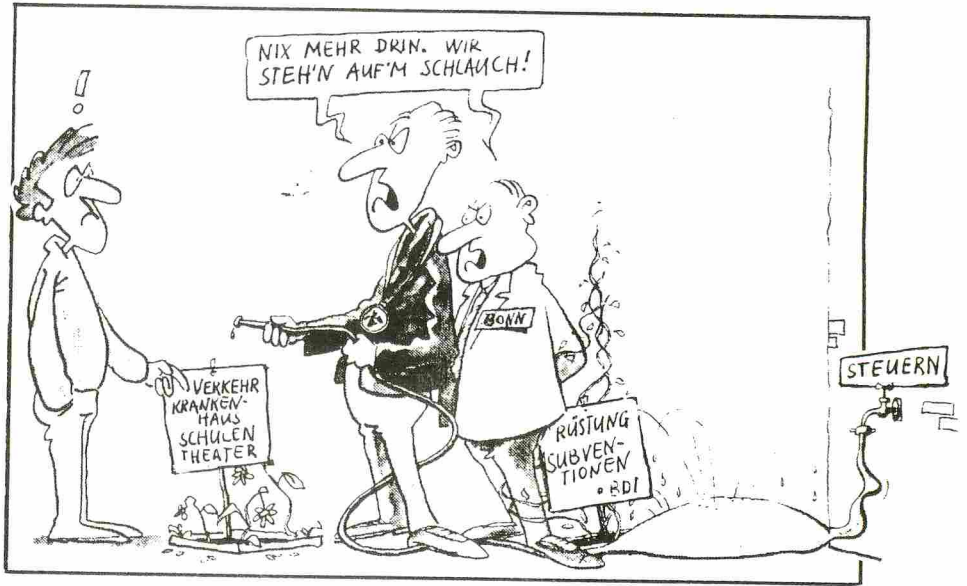
... und was machen die Städte und Gemeinden? Sie geben diese Belastung weiter, streichen Sozialausgaben und erhöhen die kommunalen Gebühren. Immer wieder ; der „kleine Mann“ soll die Zeche zahlen!

Die Armut wächst!

Nach Untersuchungen der Wohlfahrtsverbände leben in der BRD mehr als fünf Millionen Menschen in Armut. Das sind 10 Prozent der Bevölkerung: Abgeschoben, ausgesondert, verdrängt. Mehr als drei Millionen BRD-Bürger können ihren Zahlungsverpflichtungen nicht mehr nachkommen. 750 000 Bundesbürgern wurden – meist infolge der Arbeitslosigkeit – in den letzten Monaten die Kredite aufgekündigt. Jeder zweite Haushalt ist mit über 10 000 Mark verschuldet. Und das geht weiter!

Auch in Hessen: Arbeitsplatzvernichtung!

Tausende von Arbeitsplätzen in der Stahlindustrie, im Bergbau, auf den Werften werden vernichtet. Auch Hessen macht keine Ausnahme. Opel-Rüsselsheim hat in wenigen Jahren 12 000 Arbeitsplätze abgebaut. In



Nord- und Mittelhessen häufen sich Betriebsschließungen. Hier ist die Arbeitslosigkeit besonders hoch! Zahlen und Fakten, aufgeschrieben in der Vorweihnachtszeit 1987...

Alles aber muß sich die Bevölkerung selbst erkämpfen, geschenkt wird uns nichts. ... auch nicht zu Weihnachten!

Geschenkt wird uns nichts!

Wir sagen, wenn wir nicht weiter „auf den Hund“ kommen wollen, müssen wir entgegensteuern. Wir fordern:

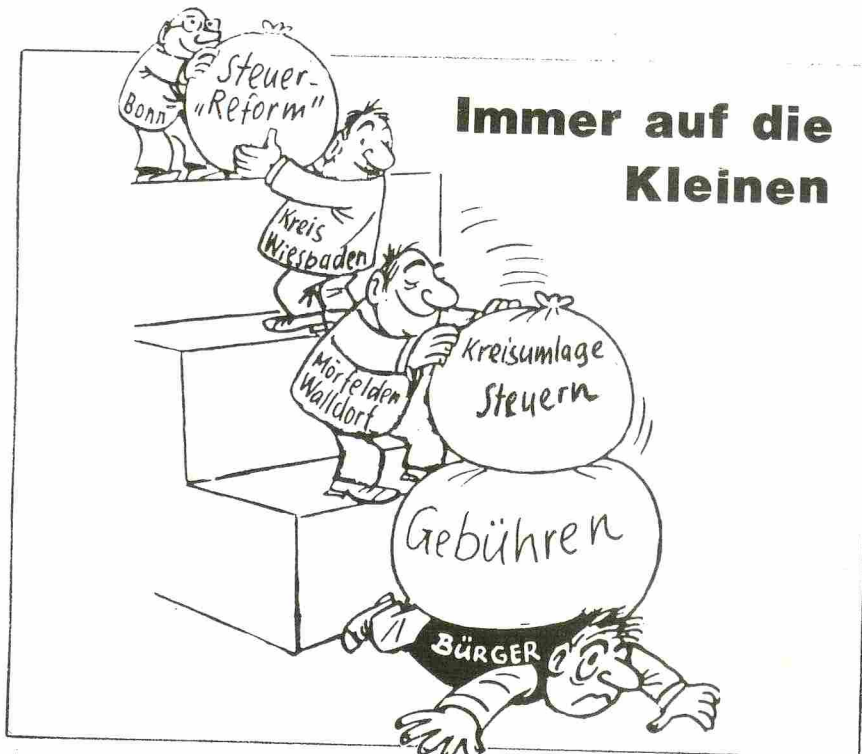
- Keine Steuerreform für die Reichen, sondern Beschäftigungs- und Investitionsprogramme!
- Keine Gebührenerhöhungen, sondern Rüstungssenkungen!
- Keine weiteren Entlassungen, sondern Einführung der 35-Stunden-Woche!

Ich protestiere mit meiner Unterschrift gegen weitere kommunale Gebührenerhöhungen in Mörfelden-Walldorf.

Name

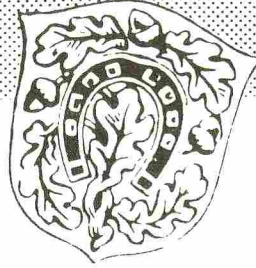
Anschrift

Bitte einsenden an: Herbert J. Oswald,
Waldstr. 101 und Friedl. Küspert,
Brückenstr. 10, Mörfelden-Walldorf



VEREINE IN UNSERER STADT

7



Das kulturelle Leben unserer Stadt wäre ohne die Vereine nicht mehr vorstellbar. Sie bieten eine Palette von Betätigungsmöglichkeiten für die gesamte Bevölkerung. Die vielen ehrenamtlichen Helfer und Vereinsfunktionäre, die Übungsleiter und Jugendleiter, leisten eine Fülle von Arbeit zu der das Gemeinwesen Stadt nicht im Stande wäre. Mit unserer Artikelserie „Vereine unserer Stadt“ wollen wir die heutigen Vereine und Abteilungen vorstellen, ihre Leistungen würdigen, aber auch ihre Probleme schildern.

SKV-Abteilung Handball

Im Vergleich zu anderen Sportarten, wie Turnen, Leichtathletik und Fußball, kam der Handballsport verhältnismäßig spät nach Mörfelden. Im Jahre 1926 setzte der organisierte Spielbetrieb ein – vorher wurde schon auf improvisierten Plätzen von verschiedenen Gruppen gespielt. Außerhalb Mörfeldens gab es in Deutschland die ersten Rundenspiele schon gleich nach dem 1. Weltkrieg, und es waren zuerst die Frauen, die Gefallen an dieser Sportart hatten. In Mörfelden erkannten die „Freie Turn- und Sängervereinigung“ sowie der „Turnverein 1880 e.V.“ (Schwanen-Turner) den großen Wert des Handballspieles als Ergänzungssport, besonders der Leichtathleten und der Turner. Die Spiele wurden auf den Sportplätzen am „Grünen Haag“ und an der „Werner-Tanne“ ausgetragen. Beiden Vereinen kann man nachsagen, daß sie schon in der Pionierzeit des Handballs Akzente gesetzt haben.

Bedenkt man die Schwierigkeiten und Umstände, unter denen damals die Mannschaften zu den Wettspielen führen, so erkennt man heute noch den großen Idealismus, den die Spieler mitbrachten. Auf schlechten Plätzen, oft große Entfernungen mit dem Fahrrad oder zu Fuß zurücklegend, spielten sie Sonntag für Sonntag aus Freude am Spiel und zur Ehre ihres Vereins. Die Mannschaft der „Freien Turner“ spielte in ihrem Verband lange Jahre in der obersten Klasse und war in der Regel

immer auf den vorderen Tabellenplätzen zu finden. Auch die „Schwanen-Turner“ spielten im Main-Rodgau eine hervorragende Rolle.

1933 kam der Niedergang

Als die Nazis an die Macht kamen, wurden die Arbeiterorganisationen, darunter auch die „Freie Turn- und Sängervereinigung“ und der „Rote

Sport“ verboten. Die Handballer aus diesen beiden Vereinen gingen damals geschlossen zu dem noch legalen Turnverein über und bildeten dort noch in den ersten Jahren schlagkräftige Mannschaften. Von 1937 an fiel auch der Schatten der damaligen Zeit voll auf den Handballsport, und während des 2. Weltkrieges kam der Spielbetrieb vollkommen zum Erliegen.

Der Neubeginn: aus Hakenkreuzfahnen rote Hosen

Am 16. November 1945 schlossen sich auch die Handballer der neugegründeten Sport- und Kulturvereinigung (SKV) an. Leider hatte der Krieg aus den Reihen der Handballer viele Opfer gefordert, sodaß der organisierte Spielbetrieb erst nach einem Jahr wieder aufgenommen werden konnte. In den nun folgenden Jahren wurde eine intensive Jugendarbeit betrieben und eine solide Basis für die weitere Zukunft der Handballabteilung geschaffen.

Maßgeblichen Anteil hieran hatten die damaligen Jugendleiter Michael Denk und später Heinrich Hormel, die oftmals unter schwierigen Bedingungen ihre Arbeit verrichteten. Es gab keine Sportkleidung und es gab keine Bälle. Michael Denk erzählte uns dieser Tage, wie er in Mörfelden Hakenkreuzfahnen einsammelte und seine Frau daraus rote Hosen nähte. Auch hat er



Eine Aufnahme der 1. Handballmannschaft des Vereins „Turnverein 1880 e.V.“ (Schwanen-Turner) Mörfelden. Die Aufnahme entstand, nachdem bereits 2 Jahre die „Freien Turner“ und der „Rote Sport“ verboten waren und deren Spieler sich zum größten Teil den „Schwanen-Turnern“ angeschlossen hatten. Unser Bild zeigt von links den alten Handballer und Vereinsfunktionär Ph. Gerbig, F. Scheiber, M. Denk, O. Knobloch, Gg. Gölsenleuchter, J. Arndt, P. Fritz, R. Mickel, L. Hormel, F. Scherer, J. Hechler, liegend O. Auerhammer.

bei ehemaligen Handballern Schuhe besorgt. Es wurden im Ried Zwetschenkuchen-Turniere der Handballjugend veranstaltet, um die jungen Leute bei der Stange zu halten, aber auch, um sie satt zu machen.

Höhen und Tiefen

Nachdem zunächst in der Kreisklasse gespielt wurde, kam bald der Aufstieg in die oberste Spielklasse, die Landesliga, mit postwendendem Abstieg in die neugeschaffene Bezirksliga. Auch die Frauen entdeckten wieder den Handballsport und bildeten im Jahre 1946 eine Damenmannschaft.

Ein weiterer Aufschwung kam nach dem 25jährigen Vereinsjubiläum im Jahre 1951. Mit 7 Mannschaften zählte Mörfelden zu den stärksten Vereinen im Bezirk Darmstadt. Von diesem Zeitpunkt an begann auch das Spiel auf Kleinfeldern, da die erforderlichen Sporthallen noch nicht zur Verfügung standen. In den folgenden Jahren gab es Höhen und Tiefen, zeitweise konnte man gute Ergebnisse erzielen, dann gab es wieder Niederschläge.

Ab dem Jahre 1961 fanden die ersten offiziellen Hallenrunden statt. Das weiträumige Spiel auf den großen Plätzen wurde durch den neuen Stil des Hallenhandballs abgelöst.

Die steten Bemühungen der vielen ehrenamtlichen Helfer um den Handballnachwuchs trugen in den 60er Jahren Früchte. Mörfeldens A-Jugend errang nach vielen erfolgreichen Spielen im Jahre 1967 die Südwestdeutsche Meisterschaft im Feldhandball.

Handball heute

Die Handballabteilung ist die drittgrößte Abteilung innerhalb der SKV, mit ca. 360 Mitgliedern (225 männlich und 135 weiblich). Es gibt 12 Mannschaften und zwar 3 Männermannschaften, eine Damen- und eine „Alte-Herren-Mannschaft“, 4 männliche und 2 weibliche Jugendmannschaften sowie eine „Mini-Mannschaft“.

Abteilungsleiter Heinrich Herzberger meinte, daß unter Berücksichtigung des schon als „normal“ zu sehenden Auf und Ab es in den letzten 7 Jahren gelungen sei, das sportliche Niveau zu halten. Dank der vielen ehrenamtlichen Helfer haben alle Spielerinnen und Spieler das Gefühl, daß sie gut be-

treut werden. Um den Spielbetrieb für 12 Mannschaften aufrechtzuerhalten, ist eine Menge Arbeit zu leisten und Vieles zu organisieren, man denke nur an die ganz normalen Dinge wie Spielerkleidung, Bälle, Trainer, Schiedsrichter, Zeitnehmer, Spielpläne bis hin zu den Fahrten, den Spielersitzungen und den Jahreshauptversammlungen. Auch der gesellige Teil darf in einer Abteilung nicht fehlen. All dies ist sehr personalintensiv, so daß mancher Mehrfachfunktionen ausfüllen muß. H. Herzberger sprach mehrfach seinen Dank aus für all die ehrenamtlichen Freunde und auch an die sich zur Verfügung stellenden Eltern. Er meint, daß die Handballer sich als eine Breiten- und Leistungssport orientierte Abteilung verstehen, man würde sich als Team sehen und es sollte an dieser Stelle „Keine“ oder „Keiner“ herausgehoben werden.

Finanzen

Trotz der kostenfreien Überlassung der Sporthallen durch die Stadt bzw. den Kreis, ist der Spielbetrieb sehr kostenintensiv. Ball- und Trikot-Spenden entlasten den Etat der Abteilung. Für jede Spende ist man dankbar. (Ein Satz Trikots kostet allein schon ungefähr 600,- DM, 1 Ball DM 60,-, je Saison werden 10 Bälle benötigt.)

Die Handballer verstehen sich als Glied der Gesamt-SKV und wollen konstruktiv an der Weiterentwicklung des Ge-



Eine Eintrittskarte anlässlich des 50-jährigen Vereinsjubiläums der „Schwanen-Turner“ im Jahre 1930, Eintrittspreis 30 Pfennige.

samtvereins beitragen. Auch am Vereinsheim („Sattler“) haben sie inzwischen ihr Teil beigetragen. Knapp 80 Mitglieder haben bisher zwischen 2 und 50 Stunden Arbeitseinsatz geleistet. Auch durch die Mitarbeit in verschiedenen Kreisgremien wird durch die Handballer das Ansehen des Mörfelder Vereins gestärkt. Die Abt. Handball stellt zur Zeit 8 Schiedsrichter.

1988 will man einen Tag der Mörfelder Handballjugend begehen und die Stadtmeisterschaft im Handball wieder aufleben lassen. Die Integration der Jugend in den Aktivenbereich muß vollzogen werden, das Ziel der 1. Mannschaft ist der Aufstieg in die 2. Bezirksklasse in der Spielzeit 88/89. Herzberger meint, schaut mal rein in die Halle beim nächsten Heimspiel. Eintritt einheitlich 3,- DM.

Heinz Hechler



Die 1. Mannschaft der Handballabteilung kurz vor dem Spiel gegen Asbach-Modau am 6.12.1987. Das Spiel wurde 19 : 18 gewonnen. Die Spieler, stehend von links: Trainer M. Merk, M. Kraus, G. Blankenhagen, O. Grabenlin, P. Kunz, A. Müller, D. Landau, H. Küchler. Knieend: St. Schmitt, St. Müller, U. Galler, R. Ruthenstorfer, A. Schek.

Die Welt atmet auf

Schlitzohrig

Das Abkommen von Washington ist ein erster Schritt in eine friedliche Zukunft. Alle Bürger hoffen auf weitere Schritte. Sie werden jetzt leichter sein. Deshalb ist die Vertragsunterzeichnung auch ein großer Schritt in eine friedliche Zukunft.

Millionen in aller Welt können jetzt aufatmen. Ihr langer Kampf hat sich ausgezahlt. Dem Druck der Friedensbewegung und den vielfältigen sowjetischen Abrüstungsvorschlägen der letzten Jahre konnten selbst die „Falken“ in Washington und die „Stahlhelm-Fraktion“ in Bonn nicht länger standhalten. Die Friedensbewegung, zu der die Gewerkschaften und viele betriebliche Friedensinitiativen in den letzten Jahren einen wichtigen Beitrag geleistet haben, kann einen großen politischen Erfolg verbuchen.

In dieser Stunde ist es auch richtig, all jenen zu danken, die sich in unserer Stadt Mörfelden-Walldorf aktiv seit vielen Jahren für den Frieden einsetzen. Genannt werden müssen Sozialdemokraten, Kommunisten, Grüne, aktive Christen, Naturfreunde, Gewerkschafter, viele engagierte Parteilose. Genannt werden müssen die Mitglieder der Friedensinitiative, Frauen und Männer, die halfen, den Ostermarsch vorzubereiten und die Busse nach Haselbach organisierten. Es war viel Arbeit – aber sie ist noch nicht zu Ende.

Bei aller Zufriedenheit dürfen wir nicht übersehen, daß nur ein kleiner Bruchteil der Atomwaffenpotentiale verschrottet wird. Auch halten sowohl die NATO als auch die Bundeswehr fest an den alten aggressiven Militärdoktrinen, die den Ersteinsatz von Atomwaffen gegen die Sowjetunion vorsehen. Dennoch kann mit dem Mittelstreckenabkommen etwas in Gang gesetzt werden, was Gorbatschow kürzlich als „eine Art friedliche Kettenreaktion“ bezeichnet hat.

Mit dem Raketen-Abkommen rückt die Vision einer Welt ohne Atomwaffen bis zum Jahr 2000 – der Traum der Friedensbewegung seit Jahrzehnten – in den Bereich des Möglichen.

Doch weitere Abrüstungsschritte kommen nicht von allein. „Gorbatschow macht das schon!“ – Das ist zwar gut gemeint, aber es ist nur die halbe Wahrheit. Ohne den millionenfachen „Druck der Straße“ hätte es dieses Ab-

kommen nicht gegeben. Und ohne eine starke Friedensbewegung werden nachfolgende Vereinbarungen nur zögerlich vereinbart werden.

Deshalb heißt es jetzt:

- Keine Militarisierung des Welt-raums!
 - Macht unser Land atomwaffenfrei!
 - Vernichtet alle Massenvernichtungswaffen!
 - Beginnt mit der konventionellen Abrüstung!
- Rudi Hechler

Ankündigung

Vom 11. bis 16.1.1988, 19.30 bis 22.00 Uhr führt die DKP eine Bildungswoche durch.

Thema:
Geschichte der deutschen Arbeiterbewegung

Wer interessiert ist, kann sich, um Näheres zu erfahren unter folgenden Telefonnummern melden:

Friedl Küspert, 24270
Gerd Schulmeyer, 23366.

Die Lokalpresse berichtete: 980 Heranziehungsbescheide wurden an Bürger unserer Stadt geschickt. 77 Widersprüche wurden dem Landrat nach Groß-Gerau gemeldet. Die Gegner der Volkszählung wurden als Feinde der Demokratie diffamiert.

Und nachdem jetzt endlich – was anderswo schon vor Monaten der Fall war – der Magistrat der Stadt Mörfelden-Walldorf die Schließung der Erhebungsstelle für die Volkszählung 1987 beschlossen hat, stellt Bürgermeister Brehl fest: „Die Volkszählung kostet nur Geld und bringt nichts!“

Alle von den Heranziehungsbescheiden betroffenen Bürgerinnen und Bürger unserer Stadt sollten sich diese „späte Erkenntnis“ als Musterbeispiel für die Schlitzohrigkeit eines sozialdemokratischen Spitzenbeamten gut merken. Wahntag ist Zahntag!

GS



Das DKP-Arbeiterkonzert im Mörfelder Bürgerhaus war das Konzertereignis des Jahres 1987 in unserer Stadt. Der große Saal war zu klein, um die Besucher alle aufzunehmen; und sicher hat keiner bereut, gekommen zu sein. Die 100 Frauen und Männer der „Halleschen Sinfonie“ spielten die siebte Sinfonie, die „Leningrader“, von Dmitri Schostakowitsch, die im von Hitler-Truppen belagerten Leningrad entstand. Langanhaltender, donnernder Beifall für den Leiter des Ensembles, Prof. Olaf Koch und die Musikerinnen und Musiker aus Halle beendeten einen großen Konzertabend. Ohne Kommentar: Außer dem „Freitags-Anzeiger“ war die örtliche Presse nicht erschienen. Ebenso waren trotz Einladung Vertreter der Stadt im Bürgerhaus nicht anwesend.

Fredrik Vahle

Friedenslied für große und kleine Leute

Frieden auf der ganzen Welt,
und kein Land, das dabei fehlt.
Frieden auf der ganzen Welt,
und kein Land, das dabei fehlt.
Das soll unsre Hoffnung sein.

Sterne nur am Himmelszelt,
und kein Tod, der auf uns fällt.
Sterne nur am Himmelszelt,
und kein Tod, der auf uns fällt.
Das soll unsre Hoffnung sein.

Wer nur Geld für Bomben hat,
macht die Hungrigen nicht satt.
Denn wir brauchen diese Erde,
daß aus ihr kein Friedhof werde
und kein toter, kalter Stern.

Frieden auf der ganzen Welt,
und kein Land, das dabei fehlt.
Frieden auf der ganzen Welt,
und kein Land, das dabei fehlt.
Das soll unsre Hoffnung sein.

Frieden kommt nicht von allein.
Frieden muß erschaffen sein.
Gegen alle Todeswaffen
müssen wir den Frieden schaffen.
Frieden kommt nicht von allein.

Barış, bütün dünyada
Barış, bütün dünyada.
Eksik olmasın tek ülke
Eksik olmasın tek ülke
Güvencemiz bu olsun.

Solestis chores irini
ke kamia na min mîni
ke kamia na min mini
Solestis chores irini.
Aftine i elpida mas!



Mörfelden gestern

Passend zu unserem heutigen Bericht über die Handballabteilung, fanden wir in unserem Archiv ein Bild von der Damenhandballmannschaft, aufgenommen auf dem Sportplatz am „Grünen Haag“ 1947. Den strahlenden Gesichtern nach zu urteilen, wurde damals das Spiel gewonnen, aber abgekämpft sehen sie nicht gerade aus. In Gesprächen mit einigen der damaligen Spielerinnen wurde die schlechte Zeit der Nachkriegsjahre noch einmal lebendig. Schon auf dem Bild ist zu erkennen, daß „Adidas“ und „Puma“ an den Füßen der Spielerinnen noch keinen Platz hatten. Auch die Hosen wurden sehr wahrscheinlich noch selbst genäht, und auf den Trikots sucht man vergeblich den Namen eines Sponsors. Es wurde uns erzählt, daß die eine oder andere schon wartete, bis ihr Mann oder ihr Freund nach dem Spiel der Männermannschaft die Schuhe auszog, damit sie mit seinen Schuhen einlaufen konnte. Auch nach dem Spiel war oft das Geld nicht gleich vorhanden, um den Durst im „Grünen Haag“ zu löschen, sodaß auch schon mal der Bembel mit „Gespritztem“ ein paar Tage später bezahlt wurde.

Auf unserem Bild von links, stehend Frau Caspari, Margarethe Acker, Olga Knodt, Susanne Breitwieser (geb. Michel), Anne Küchler. Knieend von links, Kunigunde Völker (geb. Müller), Ilse Fritz (geb. Deuter), Frau Schneider, Anneliese Brehm (geb. Zang), Inge Zimmermann, Erna Jourdan.